

CHRONIK DER MONUMENTA

I. FEDOR SCHNEIDER († 27. Februar 1932) hat zwar nur kurze Zeit, vom September 1902 bis Juli 1904, unserem engeren Kreise als Mitarbeiter angehört, in dem er sich als Herausgeber des *Liber certarum historiarum* des Johann von Viktring einen Namen gemacht hat, aber er ist auch nach seinem Ausscheiden sowohl während seiner Tätigkeit als Assistent am Preuß. Historischen Institut in Rom wie als Privatdozent (1914) und Professor in Frankfurt (1918) immer einer der Unsrigen geblieben, voll lebhafter Teilnahme an allen Angelegenheiten und Arbeiten der Monumenta, wie als methodischer Forscher in den Archiven Italiens, aus denen er den Stoff für seine zahlreichen Publikationen gewann, besonders in seiner früheren Zeit, bevor er sich, angespornt durch seine Erfolge als akademischer Lehrer, in der höheren Historiographie versuchte. Wir bewahren dem immer hilfsbereiten alten Mitarbeiter und Freund ein dankbares Andenken.

II. Auch der andere, dessen Tod wir beklagen, WILHELM ERBEN († 7. April 1933), ist einen ähnlichen Weg gegangen. Der Zögling des Wiener Instituts wurde im November 1888 TH. SICKELS letzter Mitarbeiter an den *Diplomata saec. X* und hat an der Revision der Vorarbeiten und an dem Druck der Urkunden Ottos III. den Hauptanteil gehabt. Er erwies sich schon damals als ein sehr gründlicher und genauer Arbeiter und als ein ungewöhnlich scharfsinniger Diplomatiker, der er auch geblieben ist, obwohl sein Lebensweg ihn zuerst in eine andere Stellung als Konservator im Wiener Heeresmuseum führte. Aber seit 1903 als Professor in Innsbruck und seit 1914 als Professor in Graz ist er einer der bedeutenderen, wenn nicht der bedeutendste unter den österreichischen Urkundenforschern und Lehrern aus SICKELS Schule geworden, der an seinem Meister mit einer geradezu rührenden Verehrung hing, in dessen Andenken er lebte, dachte, arbeitete und schrieb. Für die Monumenta aber hat er bis zuletzt ein immer lebendiges Interesse gehabt und betätigt.

III. Endlich der dritte aus der Reihe unserer alten Mitarbeiter, ERICH CASPAR, der am 21. Januar d. J. nach kurzer Krankheit von uns gegangen ist, hat, wenn man von der akademischen Laufbahn